

war in der Kirche so still, als ob man schon in Karwoche wäre. Ob die Herrn Sänger alle kassiert bekommen hatten, daß sie nicht singen konnten, oder ob sie an den Streit gegangen sind, ist nicht zu berichten. Nach der hl. Messe fand eine Versammlung des hiesigen liberalen Vereins statt, welcher jetzt circa 60 Mitglieder umfaßt. Für die bevorstehende liberale Konvention wurden als Delegaten gewählt, die Herrn Arnoldy, Bouranel, Wesseln und Koble. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde von Seiten des Herrn Bell, welcher inzwischen von Prince Albert kommend, hier eingetroffen war, eine politische Rede zu Gunsten unseres Parlaments Abgeordneten Herrn Adamson gehalten. In ruhigen klaren und allen Leuten verständlichen Worten wies Herr Bell darauf hin, daß es für die Wähler des Humboldt Distriktes viel erspriechlicher sei den Herrn Adamson wiederum ins Parlament zu wählen, anstatt des Herrn Dr. Neely. Die Ausführungen der Herrn Redner wurden, ganz besonders als er auch auf die Vorwürfe und Anklagen welche hier und da gegen Herrn Adamson erhoben werden, zu sprechen kam mit größter Aufmerksamkeit seitens der Versammlung verfolgt und der große Beifall den Herr Bell am Schlusse seiner Rede erntete, beweist daß sowohl die Vortragweise als auch die Ausführungen des Herrn Bell dem Publikum zusagten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß zu Gunsten des Dr. Neely keine Stimme laut wurde und ebenso bemerkenswert ist es auch daß keiner etwas an die Politik oder den Charakter des Herrn Adamson etwas zu tadeln hatte. Nach Schluß der Versammlung vernahm ich noch wie Herr Bell sich einem Herrn gegenüber lobend darüber ausdrückte, daß die Deutschen so regen Anteil an den politischen Tagesfragen nehmen. Hiermit will ich für heute schließen und hoffe dem geehrten „Boten“ das nächste mal mehr berichten zu können. G. B.

Musand.

Berlin. Der deutsche Reichstag hat nach sehr stürmischen Beratungen den vielumstrittenen Paragraph 7 des neuen Vereinsgesetzes mit der nur geringen Mehrheit von 200 gegen 179 Stimmen angenommen. Der Paragraph 7 bestimmt, daß Wahlversammlungen nach Bekanntmachung des Wahltermins in jeder Sprache gehalten werden können, und daß ferner die nächsten 20 Jahre der Mitgebiß der nichtdeutschen Minderheiten bei Versammlungen überall dort gestattet bleibt, wo laut letzter Volkszählung mehr als sechzig Prozent der uneingesessenen Bevölkerung nicht deutsch spricht. Die einzelne Landesgesetzgebung kann neben der Reichsgesetzgebung weitere Ausnahmen zulassen. Dieser Paragraph ist hauptsächlich gegen die Polen gerichtet.

Ein wohlbegründetes Gerücht ist in Umlauf, daß im preussischen Landtage bald ein Gesetz eingebracht werden wird, daß die Zivilliste des Kaisers erhöht werden soll. Diese Liste beträgt jetzt

\$3,930,000 per Jahr, welche Summe der Kaiser als König von Preußen erhält und nicht als deutscher Kaiser, da diese Stellung kein Gehalt mit sich bringt. Die für die Erhöhung der Zivilliste gegebene Erklärung sind die vermehrten Kosten für den Lebensunterhalt, die das königliche Haus wegen der großen Zahl von Kindern und anderer von der Börse des Monarchen abhängenden Personen besonders schwer treffen. Es macht sich bereits eine starke Opposition gegen diese geplante Erhöhung der Zivilliste des Kaisers als König von Preußen geltend. Auch wird ein starker Protest gegen den Vorschlag erhoben werden, daß für gesonderte Hofhaltungen für die Kinder des Kaiserpaars Sorge getragen werde, welche, wenn sie heiraten, eine immer schwerere Bürde für den Staat werden. Es scheint eine starke Wahrscheinlichkeit dafür vorhanden zu sein, daß die Steigerung der Zivilliste abgelehnt werden wird, mindestens, wenn nicht als Gegenleistung wichtige Zugeständnisse gemacht werden.

Reichszankler Fürst v. Bülow wird in der Osterzeit Rom besuchen. Der Zankler wird bei diesem Anlaß vom Papst empfangen werden, eine Kunde, welcher allgemein große Bedeutung beigelegt wird.

Wie aus Mex verlautet, steht die Strafverlegung des dort stationierten Dragoner-Regiments König Karl der Erste von Rumänien (1. Hannoverisches) No. 9 bevor. Kürzlich erst wurden zwei Leutnants des Regiments in Wechselfachen verwickelt. Jetzt ist ein Dritter wegen Wechselfachen fahnenflüchtig geworden; er wird fleckenfleckig verfolgt. Auch sonst sollen die Verhältnisse in dem Regiment viel zu wünschen übrig lassen. Die in Aussicht gestellte Verlegung des ganzen Regiments als Strafe hat allgemeine Sensation verursacht, da eine solche Maßregel in der preussischen Armee fast unerhört ist.

Bonn, Rheinprovinz. In Bonn sind drei der kürzlich zum Tode verurteilten kroatischen Raubmörder durch die Guillotine hingerichtet worden. Der vierte wurde im letzten Augenblick zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Bei der Exekution spielten sich höchst unangenehme Szenen ab. Einer von den Dreien, die geköpft werden sollten, wehrte sich verzweifelt. Erst nach längerem Kampfe konnte er übermannt und e hingerichtet vollzogen werden.

Königsberg, Ostpreußen. Nach ostpreussischen Blättern hat das Dienstmädchen Anna Jedanzik aus Windmünken, die in Königsberg i. Pr. bedienstet ist, 12 Jahre eine Haarnadel im Körper gehabt. Sie bekam kürzlich eine Fistel am Bein und verspürte heftige Schmerzen. Ein hinzugezogener Arzt, der jedoch eine Knochen splitterung konstatierte, schritt zur Operation. Statt des Knochens kam jedoch eine Haarnadel zum Vorschein, die verrostet herausgezogen wurde. Das Mädchen erzählte, daß es im achten Lebensjahr eine Haarnadel verschluckt, bisher aber niemals Schmerzen gehabt hätte.

München, Bayern. Das sonst so

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher

anzuschaffen, haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eines der folgenden prächtigen Bücher portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents

Prämie No. 1. Der geheiligte Tag, ein vollständiges Gebetbuch für Katholiken aller Stände in 3m. Lederband mit Goldpressung und feinem Goldschnitt.

Prämie No. 2. Führer zu Gott, ein prächtiges Gebetbuch, als Geschenk für Erstkommunikanten geeignet, in weißem Celluloid-einband mit feinem Goldschnitt und Schloß.

Prämie No. 3. Vater ich rufe Dich. Ein prachtvolles Gebetbuch mit großem Druck. In 3m. Glanzleder mit Blindpressung gebunden mit feinem Goldschnitt.

Prämie No. 4. Key of Heaven. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarz chagriniertem biegsamen Leder mit Goldpressung Runddecken und Rotgoldschnitt.

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesandt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents

Prämie No. 5. Alles für Jesus. Ein prachtvolles Gebetbuch in feinstem wattierte Lederband mit Gold- und Blindpressung, Runddecken und Feingoldschnitt. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für Erstkommunikanten oder Brautleute.

Prämie No. 6. Legende der Heiligen von P. Wilh. Auer. Ein Buch von fast 800 Seiten mit 367 schönen Bildern geziert. Gebunden in schönem schwarzem Einband mit Blindpressung. Sollte in keinem Hause fehlen.

Bei Einsendung des Abonnementes mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Bücher werden frei per Post zugesandt.

Man adressiere

ST. PETERS BOTE

Muenster, Sask.